

Pfingstspiel 2021

Geistesgaben

1.Kor 12,4-11, Predigttext Reihe III



1 Szene: Stille Zeit im Wohnzimmer

Licht an. Auf Bühne sitzt Mann und will in seiner Bibel lesen. Im Hintergrund hört man Küchengeräusche durch seine Frau.

Mann: So, mal sehen, was heute für ein Bibeltext dran ist.

1.Kor 12,4-11.

Dann schauen wir doch gleich mal, was da steht.

(Blättert.)

So, da hätten wir's.

(Mimt ein Stilles Gebet. Liest dann:)

Die Gaben, die der Geist Gottes schenkt.

Oh cool. Dann bin ich mal gespannt.

(Frau steht zwischenzeitlich unbemerkt im Türrahmen und hört zu.)

4 Es gibt zwar verschiedene Gaben,
aber es ist immer derselbe Geist.

5 Es gibt verschiedene Aufgaben,
aber es ist immer derselbe Herr.

6 Es gibt verschiedene Wunderkräfte,
aber es ist immer derselbe Gott.

Er bewirkt das alles in allen.

7 Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem
auf eine andere Weise.

Es geht aber immer um den Nutzen für alle.

8 Der eine ist durch den Geist in der Lage,
voller Weisheit zu reden.

Ein anderer kann Einsicht vermitteln –
durch denselben Geist!

9 Ein dritter wird durch denselben Geist im Glauben gestärkt.
Wieder ein anderer hat durch den einen Geist
die Gabe zu heilen.

10 Ein anderer hat die Fähigkeit, Wunder zu tun.
Ein anderer kann als Prophet reden.
Und wieder ein anderer kann die Geister unterscheiden.
Der Nächste spricht
in verschiedenen Arten von fremden Sprachen,
ein weiterer kann diese Sprachen übersetzen.
11 Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist.
Er teilt jedem eine Fähigkeit zu, ganz so wie er es will.

(Nachdenklich:)

Oh ja, das wär's doch,
wenn ich nur auch solche Gaben hätte.
Wunder tun, heilen, ...
Ich würde gleich mal zur Lina rüber gehen,
ihr die Hände auf ihr krankes Bein legen
und mit Vollmacht sagen:
„Im Namen Jesu, steh auf und geh umher!“
Und dann würde die 90-jährige Frau aufstehen,
und könnte wie vor zwei Jahren
wieder auf unsere Kinder aufpassen,
während wir bei der Arbeit sind, – oder beim Kegeln.
Oder ich würde nach Nagold auf die Corona-Station gehen
und sagen: „Im Namen Jesu, werdet gesund!“
Wow, das gäbe ein Spektakel,
der Schwabo würde berichten,
ach was, die Bild-Zeitung und RTL.

Frau: *(tritt nun herzu.)*
Na, na, bist grad ein bisschen größenwahnsinnig,
mein Lieber.
Aufsehen erregende Wunder ... tsstss.
Etwas kleiner geht es nicht?

Mann: Kleiner, kleiner . . .
Warum immer mit dem Kleineren zufrieden geben?
Lass uns groß denken!
Jesus kann Großes vollbringen!
Wir müssen ihm was zutrauen.
Klein, klein, das haben wir genug.
Genug im Hauskreis, genug in der Kirche.
Ich will Großes?

Frau: Wer will das?

Mann: Na, ICH!

Frau: Ah ja! – Und wozu?
Dass Lina wieder gehen kann?
Oder, dass wir wieder zum Kegeln gehen können?
Oder, dass mein Herr Gemahl
plötzlich auf allen Kanälen zu sehen ist?

Mann: Darum geht's doch nicht?

Frau: Nicht? – Ja, worum geht es dir denn dann?

Mann: Es geht darum, dass Jesus Gaben bereit hält,
die wir nicht nutzen, weil wir gar nicht danach streben.

Frau: Vielleicht brauchst du sie ja auch gar nicht?!

Mann: Nicht brauchen?
Pah, wir brauchen sie mehr denn je.
Erst letztens stand in der Zeitung,
alle Intensivstationen sind überbelegt.
Oder stell dir vor, da rollt ein Tsunami auf den Strand zu
und ich stehe da und gebiete dem Wasser Einhalt
wie Jesus:
Schweig. Verstumme.
Und plötzlich ist es ganz ruhig.
Wie cool wäre das denn?

Frau: Cool wär' das sicher.
Das ist auch meine ganz große Sorge,
dass in den nächsten Tagen
ein Tsunami über unseren Ort rollt ...

Mann: *(gekränkt)* Ich mein ja nur. Das waren ja nur so Beispiele.

Frau: Schon recht, aber ich frag mich,
wer will das? – Du, oder Jesus?
Wäre das tatsächlich auch im Sinne Jesu?
Steht davon was in deinem Text?

Mann: Klar steht da nichts von Intensivstationen
oder von Tsunami,
aber von heilen und Wunder vollbringen, da steht was,
schau selbst.

Frau: Ich weiß schon. Aber wie war das bei Jesus?
Jesus hat zwar geheilt – aber bei weitem nicht alle.
Ich versteh das zwar auch nicht,
aber es ist doch bemerkenswert,
Jesus geht in eine Art Krankenhaus am Teich Bethesda
und hilft da nur einem einzigen.
Die Frage ist doch deshalb:
Will Jesus,
dass DU diese mega Wunder für ihn vollbringst?

Mann: Warum denn nicht? Dafür sind doch die Gaben da.
Jeder Christ soll vom Heiligen Geist begabt sein, steht da.
Und hier (*Zeigt auf aufgeschlagene Bibel*)
werden ja auch so viele Gaben beschrieben,
mit denen die Korinther offensichtlich begabt waren.

Frau: Du musst schon genau lesen.
(*Geht zur Bibel des Mannes und liest:*)
8 Der EINE ist durch den Geist in der Lage,
voller Weisheit zu reden.
EIN ANDERER kann Einsicht vermitteln . . .
9 EIN DRITTER wird durch denselben Geist
im Glauben gestärkt.
Wieder EIN ANDERER . . . usw.
Da ist nicht die Rede davon,
dass jede und jeder aus der Gemeinde in Korinth
mit der ganzen Fülle dieser Gaben begabt gewesen wäre.

Mann: Kann ja sein.
Aber ich kann doch offen sein, für so eine große Gabe.

Frau: Offen sein ist immer gut. Da gebe ich dir Recht.
Aber welche dieser Gaben ist denn groß und welche klein?

Mann: Na, ich dachte,
die Gaben, mit denen man besonders groß raus. . .
– äh, vergiss es.
Halt so eine, die was ganz besonderes ist . . .

Frau: Und die wäre?

Mann: *(ziert sich, will den Spieß umdrehen.)*
Sag's du mir!

Frau: Meinst du, man kann die Gaben in weniger gewichtig
und mehr gewichtig ordnen?

Mann: Bestimmt! Ist hier doch auch der Fall, oder?
Glauben, Heilen, Wunder, prophetische Rede . . .

Frau: Mmmhh, ja, das hört sich zunächst wirklich so an.
Aber lies mal weiter, da toppt Paulus die Gaben
mit der allergrößten.

Mann: Mit der allergrößten . . . ?
Was ist das für eine Gabe? *(Sucht in Bibel)*
Ich find's grad nicht.

Frau: Steht ziemlich genau ein Kapitel später:

Mann: *(blättert in der Bibel eine Seite weiter)*

Frau: Die Liebe, mein Lieber!

Mann: Ach so, das meinst du.
Das ist doch keine richtige Gabe,
ich meine nicht so richtig,
halt nicht so wie Wunder wirken
oder prophetisch Dinge voraussagen.

Frau: Keine so richtige Gabe, ja?
Warum denkst du, dass Paulus genau das bei den Korinthern so betont hat?

Mann: *(kleinlaut)* Vielleicht hatten sie genau das nötig?

Frau: Genau! Bei einer Bibelwoche habe ich gehört, dass bei der Gemeinde in Korinth manches im Argen lag. Und dass Paulus sich genau mit diesen Dingen in seinem Brief beschäftigt hat. Vermutlich gab es sogar ganz konkrete Fragen, die Paulus beantwortet hat.

Mann: Du meinst, so nach dem Motto:
Lieber Paulus, was meinst du, was ist die wichtigste Gabe?

Frau: Ja, und er wollte ihnen konkrete Antworten geben. Und die Antwort hier lautet:
Alle Gaben kommen von Gott und sind schon deshalb alle gleich wertvoll. Und Gott gibt dem einen diese und einer anderen eine andere Gabe. Jede und jeder bekommt eine Gabe. Und genau diese Gabe ist für diese Person die Richtige. Sie ist ein Geschenk vom Heiligen Geist. Und deshalb wertvoll und durch keine andere zu toppen.

Mann: Außer, dass sie dadurch getoppt wird, dass sie in Liebe getan wird.

Frau: Richtig!

Mann: Ah, und hier steht genau das, was du gerade sagst:
11 Das alles bewirkt ein und derselbe Geist.
Er teilt jedem eine Fähigkeit zu,
ganz so wie er es will.

Frau: Genau, und weil die Korinther gemeint haben, die spektakulärsten Gaben wären die besten, um die müsse man sich besonders bemühen, hat er ihnen ins Stammbuch geschrieben: Irrtum, keiner kann sich eine Gabe selbst erwerben oder sie verdienen. Sie werden vom Heiligen Geist so zugeteilt, dass sie zu dir und zu deiner Situation passen. Die Gaben sind nicht dazu da, dass einer groß rauskommt, sondern dass möglichst viele in der Gemeinde was davon haben.

Mann: Stimmt! Hier steht's wieder:
Das Wirken des Geistes
zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise.
Es geht aber immer um den Nutzen für alle.
Aber sag, sollen wirklich alle Gaben gleich sein?
Die Gabe zu glauben gleich
wie die Gabe Wunder zu vollbringen?
Die Gabe zu erklären gleich
wie die Gabe prophetisch zu reden?
Dann gibt es gar nichts, was den Wert
einer bestimmten Gabe besonders hervorhebt?

Frau: Eben nur die Liebe.
Er sagt, die Liebe ist wichtiger als Heilungen,
wichtiger als Wunder,
wichtiger als prophetische Rede oder Zungenrede.

Mann: Du meinst: Ohne Liebe ist eine Gabe nichts wert?

Frau: Nicht nur ich meine das, auch Paulus meint das.

Mann: Und nach welcher Gabe soll ich mich dann ausstrecken?
Aber ich glaube, die Frage ist schon falsch gestellt.

Frau: Ich fürchte ja.
Du bist auf jeden Fall begabt.
Und du kannst gewiss sein,
genau deine Gabe wird in der Gemeinde gebraucht.
Nicht du sollst dann mit dieser Gabe
im Mittelpunkt stehen,
sondern die Gemeinde soll mit dieser Gabe vorankommen.

Mann: Aber welche Gabe ist das bei mir?

Frau: Genau das ist es, was du jetzt rausbekommen musst.
Du musst nur aufpassen,
dass du deine Gabe überhaupt entdeckst,
wenn du nur nach Aufsehen erregenden Gaben schielst
und alle anderen gering achtest.

Mann: Wie meinst du das?

Frau: Na, du willst immer was, mit was man groß rauskommt.
Heilen, Wunder, etwas Auffälliges halt.
Wenn es aber um Liebe geht und das, was anderen nützt,
dann kann das auch was nach außen hin völlig Unschein-
bares sein.
Ich hab z. B. die Gabe des Kochens.
Deshalb koche ich am Gemeindetag für die ganze
Gemeinde.

Mann: Stimmt, Kochen, das ist deine große Begabung.
Aber ist das auch eine Geistesgabe?
Davon steht hier (*Zeigt auf Bibel*) nichts.

Frau: Hier hat Paulus vermutlich nur die Gaben thematisiert,
die von den Korinthern für so wichtig gehalten wurden.
In anderen Briefen hat er noch weitere Gaben aufgezählt.
Auch da ist nicht die Rede vom Kochen.
Aber indirekt steht hier schon davon – Hier!
(*Zeigt auf V7.*)

Mann: (*Liest V7*)
Das Wirken des Geistes
zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise.
Es geht aber immer um den Nutzen für alle.
So langsam versteh ich ...
Ich stelle fest, du hast auch die Gabe,
Einsicht zu vermitteln! (*Zeigt dabei auf V8b*)
Ein anderer kann Einsicht vermitteln ...

Frau: Ja, vielleicht ... – nein, sicher!
Danke, dass du mir das gezeigt hast.

Mann: Aber was kann ich?

Frau: Ja, manchmal fällt es uns leichter
die Begabungen der anderen zu erkennen,
nur unsere eigenen sehen wir nicht.
(*Nachdenklich:*) Vielleicht sollte ich mir weiter überlegen,
wie ich die Gabe „Einsicht zu vermitteln“
noch besser einsetzen kann ...

Mann: Das ist gemein. Ich hab dir jetzt geholfen.
Du weißt schon zwei Gaben, die du hast.
Und ich weiß noch immer keine bei mir.

Frau: Keine Sorge, dafür hast du ja mich,
und ich sage dir:
du bist handwerklich mega begabt,
kannst mit den digitalen Medien super umgehen,
schau, das sind lauter Dinge, die die Gemeinde
in Zeiten wie diesen ganz dringend gebrauchen kann.
Setz' sie ein zum Nutzen für alle.
Oder wozu denkst du,
hat dir der Geist Gottes diese Begabungen gegeben?

Mann: Du könntest recht haben.

Frau: Natürlich habe ich recht. Ich bin deine Frau.
Aber mach mir jetzt bitte einen Gefallen,
setze deine Gaben auch ein
und schieb es nicht so sehr auf die lange Bank,
bis du es vergessen hast
oder sie nicht mehr gebraucht werden.

Mann: *(Steht stramm.)* Ei, Ei, Sir!

Frau: Außerdem bewundere ich immer wieder deinen Glauben,
dass du voll und ganz mit Gottes Wirken rechnet
und auch was von ihm erwartest.

Mann: Danke. Du hast recht.
Ich bin begabt und hab es einfach übersehen,
weil ich nach ganz anderen Dingen geschielt habe.

Frau: Mach dir nichts draus mein Lieber, wir sind alle Lernende.
Mir ist nämlich im Gespräch mit dir gerade aufgegangen,
dass ich nicht nur meine Kochkünste einsetzen kann,
sondern sie auch noch mit Liebe toppen soll.

Mann: Dann kann ja nichts mehr schief gehen
beim nächsten Gemeindeessen,
denn mit Liebe gekocht, schmeckt es ja bekanntlich
besonders gut.
Da fällt mir gerade ein, Ewald hat letztens was gesagt,
die Dunstabzugshaube im Gemeindehaus
ginge nicht mehr zuverlässig.
Das muss ich mir mal ansehen,
sonst kümmert sich ja keiner drum.

Frau: Ist doch klar, Gott hat ja auch dich damit begabt,
sie zu reparieren.

Alexander Schweizer